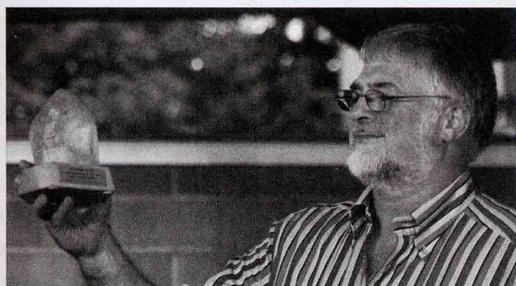


seiner Lehrzeit hat Martin keinen Anlass zu Zu-
rechtweisungen gegeben, er war stets ein williger,
arbeitsamer und ehrlicher Mitarbeiter». Martin,
das bist du geblieben. Ich danke dir für die grosse
Arbeit an unserer Schule. Du hinterlässt bei uns
Spuren.

Ein Trost bleibt mir. Du hast deine Pensionierung
mit 60 eingegeben. Wir verlieren dich aber noch
nicht ganz. Du hilfst uns als Nebenamtlehrer, den
erwarteten Rückgang bei den Kochlernenden zu
überbrücken. Ich freue mich weiterhin auf deine
kompetente Mitarbeit zählen zu dürfen, auch
wenn du nicht mehr jeden Tag anzutreffen sein
wirst.

Ueli Brügger, Vorsteher

Pensionierung Hermann Ryter



In seinem Demissionsschreiben nennt Hermann
Ryter Zahlen: 2900 Lernende seien während ins-
gesamt 40'000 gehaltenen Lektionen durch «sei-
ne Schule» gegangen. Wahrlich eindrückliche
Summen, resultierend aus 35 Jahren hingebungs-
voller Lehrtätigkeit. Ziffern, die ein weit herum
geschätztes und gewürdigtes Engagement für
die Gebäudetechnikbranche abbilden und vom
Einsatz zugunsten des beruflichen Nachwuchses
zeugen.

Seit 1973 unterrichtete Hermann an der GIB
Thun. Zuvor hatte der in Frutigen als Sohn eines
Spenglermeisters aufgewachsene Silbermedail-
len-Gewinner der Berufsweltmeisterschaft 1966
(Utrecht, Holland; Hermann als erster Schweizer
WM-Teilnehmer in der Sparte Haustechnik) die
Ausbildungen zum Bauspengler und zum Sani-
tärinstallateur in den Lehrwerkstätten der Stadt
Bern von der Pike auf gelernt. Nach Abschluss der
Meisterausbildung wechselte der junge Hand-
werkermeister von der Baustelle in die Werkstatt
und war von da an auch als Leiter von Einfüh-
rungskursen tätig. 1972 meldete er sich auf eine

Vakanz an der damaligen Gewerbeschule Thun
und wurde als vollamtlicher Hauptlehrer ge-
wählt. Anfänglich betreute Hermann Ryter Klas-
sen in den Sparten Sanitär, Spenglerei und Hei-
zung. Mit der Wahl weiterer Fachlehrer fielen
erst die Heizungsklassen und später auch die
Spengler weg. Von da an unterrichtete Hermann
ausschliesslich im Bereich Sanitär, nachdem der
Mitte der 90er Jahre ins Leben gerufene Lehr-
gang «Haustechnik» Episode geblieben war.

Streng und wohlwollend kritisch, fordernd wie
auch fördernd, so lässt sich Hermanns Umgang
mit den Lernenden umschreiben. Meister Ryter
sah seine Berufung darin, den «Stiften» zu hel-
fen, in einer entscheidenden Lebensphase einen
wesentlichen Schritt nach vorne zu tun, und dies
nicht allein im Beruf. In Ergänzung zu seiner Un-
terrichtstätigkeit leitete er während langer Jahre
die Fachgruppe Haustechnik an der GIB Thun.
Dass Hermann Ryter daneben auch noch für den
Kanton in mehreren Funktionen tätig war – u. a.
als Fachgruppen-Verantwortlicher sowie als Prü-
fungsexperte – ist als Ausdruck seines Selbstver-
ständnisses, seiner Identifikation mit der ihm
übertragenen Aufgabe zu verstehen.

Loslassen fällt schwer, wenn man seine Arbeit
als Berufung erfahren und sich mit Leib und Seele
in die Lehrtätigkeit eingebracht hat. Und so erfor-
dert jeder Lebensabschnitt eine neue Orientie-
rung. Glücklicherweise hat Hermann rechtzeitig
dafür gesorgt, dass ihm die Zeit nach der Pensi-
onierung nicht lang wird. Nebst dem Motorrad be-
zeichnet er seine Homepage, mit der er seit dem
Jahr 2000 im Internet präsent ist, als eine Passi-
on, die er noch lange weiterzupflegen gedenke. Er-
holsame Töff-Touren, aber auch weiterhin Be-
triebsbesuche im Auftrag des MBA sowie die
Website-Gestaltung für den Verband der Haus-
technik-Fachlehrer sind nur einige der geplanten
Aktivitäten. Und ganz sicher wird das gute Gedei-
hen der Haustechnik am Standort Thun für Her-
mann weiterhin ein Herzensanliegen bleiben,
nachdem er jahrelang engagiert für den Verbleib
der Berufe an der GIB Thun gekämpft hat.

Lieber Hermann, wir danken dir für deine von
Hingabe, Kompetenz und Ausdauer geprägte
Arbeit an unserer Schule, für deinen unermüdli-
chen Einsatz und deine Verlässlichkeit. Für den
anstehenden Lebensabschnitt wünschen wir al-
les Gute und viele frohe Stunden im Kreis der ge-
liebten Familie. Bleibe verwitterungsbeständig
wie dein Bergkristall. Und weiterhin «bonne rou-
te», wenn du der in diesem Haus verbreiteten
Motorrad-Leidenschaft frönen wirst.

Peter von Allmen, Vorsteher